



# Traumberuf Künstler

## Ausbildungsangebote im Bereich Kunst? Fehlanzeige!

„Behinderte Menschen können am künstlerischen Markt nicht gleichberechtigt auftreten und sie sind noch weit entfernt davon. Denn im Unterschied zu ihren nicht behinderten Kollegen gibt es für sie in Deutschland kein Ausbildungsangebot. So können sie ihr Talent, wenn überhaupt, nur unter besonderen Bedingungen entwickeln“, stellt Jutta Schubert, EUCREA-Geschäftsführerin, bedauernd fest. Um geistig beeinträchtigten Künstlern einen offiziellen Abschluss auf Basis einer fundierten Ausbildung zu ermöglichen, will EUCREA mit „artstart“ das erste überregionale Angebot im Bereich Schauspiel, Musik und bildende Kunst ins Leben rufen.

„Seit über 25 Jahren werden behinderte Künstler in Deutschland institutionell gefördert. Doch weder an deutschen Hochschulen noch an privaten Akademien würden Menschen mit geistiger Beeinträchtigung eine Studienzulassung erhalten“, so Schubert. Das soll sich ändern. Doch bis dahin

ist es ein weiter Weg, wie erste Vorgespräche mit Kunsthochschulen hinsichtlich eines Ausbildungsangebotes zeigten. Denn Menschen mit geistiger Beeinträchtigung fehle für die Hochschule ein Zugangszeugnis. Ohne diese Formalie bleiben die Türen vorerst geschlossen. Barrierefreiheit an Hochschulen: Fehlanzeige.

### Kunstausbildung im BBB

EUCREA plant zunächst mit „artstart“ in einem ersten Schritt eine Ausbildung im Berufsbildungsbereich (BBB) der Werkstätten zu realisieren. Interesse zeigen bislang vier Kunstwerkstätten, unter ihnen die Hamburger barner 16/alsterarbeit. Ein Ausbildungscurriculum soll in Kooperation mit künstlerisch ausgerichteten Werkstätten innerhalb eines Jahres entwickelt und nach einer zweijährigen Ausbildungszeit erprobt und modifiziert werden. Anschließend soll sich das überregionale Ausbildungsangebot vom Berufs-

bildungsbereich der Werkstätten lösen und zu einer eigenständigen Akademie entwickeln, die mit Hochschulen zusammenarbeitet.

Soweit die Projektskizze. Doch gilt es auch hier, Hürden zu nehmen. Wer am BBB teilnimmt, erlangt Qualifikationen, jedoch formal keine Ausbildung, da diese immer auf Erwerbsfähigkeit zielt. Voraussetzung für den Zugang zu einer Werkstatt ist jedoch eine volle Erwerbsminderung. Demnach ist eine künstlerische Ausbildung im BBB nicht ohne Weiteres möglich, da er keinen richtigen Abschluss bieten kann. EUCREA sucht derzeit nach anderen Möglichkeiten. Seit Einführung des Fachkonzeptes 2010 ist Bewegung in die Berufliche Bildung der Werkstätten gekommen. Denn die UN-Konvention zu den Rechten behinderter Menschen fordert, die Berufsausbildung allen Menschen zu ermöglichen – also auch eine künstlerische Ausbildung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

## Ausbildung außerhalb der Werkstätten

Neben Werkstätten, die sich künstlerisch ausgerichtet haben wie die Theater-Werkstatt Thikwa oder RambaZamba in Berlin, und die damit im Theaterbereich Qualifizierungs- und Arbeitsplatz zugleich sind, gibt es vereinzelte Versuche, werkstattferne Ausbildungsmodelle zu etablieren. So nahm die Akademie für Darstellende Kunst adk ulm vor neun Jahren erstmals Menschen mit Behinderung als Schauspielschüler in das staatlich anerkannte Berufskolleg auf. Ein mutiger Schritt. Doch blieben die Bewerber, die mittlerweile ausschließlich körperliche Behinderungen aufweisen, eine Ausnahme und wurden nicht zur Regel. Im Bereich der bildenden Kunst haben zahlreiche Werkstätten eigene Ateliers gegründet. Oder freischaffende Künstler haben die Initiative ergriffen wie z. B. Christiane Cuticchio, die vor zwölf Jahren das „Atelier Goldstein“ in Frankfurt gründete und beim Verein Lebenshilfe Unterstützung fand.

## Gründung einer Kunstakademie

Schon vor 17 Jahren öffnete der Künstler Klaus-Peter Kirchner sein Atelier, nicht ahnend, dass er heute eine Kunstakademie für Menschen mit geistiger Behinderung in Soest aufbauen würde. „Damals hat mich einfach in-

teressiert, zu welchen bildnerischen Lösungen Menschen mit geistigem Handicap greifen“, erzählt er. Seine Faszination wuchs und so entstand über die Jahre in Kooperation mit einer Werkstatt eine feste Gruppe. „Irgendwann hatte ich dann das Gefühl, das reicht nicht aus – wir brauchen eine Ausbildungsmöglichkeit.“ So gründete er 2011 die Aktion-Kunst-Stiftung und schrieb einen Kunstpreis aus, um den Plan seiner „direct art academy“ voranzutreiben. „Mit Glück und wenn es die wechselhaften politischen Verhältnisse in Nordrhein-Westfalen erlauben, können wir Ende 2013, Anfang 2014 starten“, so Kirchner zuversichtlich. Denn neben der Stiftung braucht die Privat-akademie auch Gelder aus öffentlicher Hand.

Die dreijährige Ausbildung im bildnerischen Bereich der Akademie soll kursbetont sein, ausgebildete Künstler unterrichten eine Gruppe von acht Auszubildenden, denen Kunstassistenten mit rein unterstützender Funktion zur Seite stehen. „Auch an der Ausbildung zum Kunstassistenten mangelt es derzeit“, so Kirchner, der viele Aspekte bei der Planung berücksichtigen muss: Für das betreute Wohnen will gesorgt sein und es braucht Antworten auf Fragen wie: Wohin sollen die Absolventen gehen? Wo

Die Gründer:  
Klaus-Peter u.  
Mechthild  
Kirchner



Foto: Wolfgang Deventer

und wie können sie nach der Ausbildung künstlerisch arbeiten? „Vielleicht könnte man eine Firma gründen?“, überlegt er. Dass die Akademie kommt, steht außer Frage: Das Haus dafür steht schon bereit. Es dient derzeit für Ausstellungen, einem wichtigen Anliegen Kirchners: „Ich möchte Ausstellungen organisieren, bei denen das Handicap keinerlei Rolle mehr spielt, sondern allein die Qualität der Werke.“

## Eltern zeigen Initiative

Neben Künstlern wünschen sich vor allem Eltern von künstlerisch talentierten Kindern mit Behinderung eine Möglichkeit der Ausbildung. Eine wahre Odyssee legte Christine Dunger für ihren Sohn Justus zurück. Schon als Baby beruhigte ihn nur Musik. Als dann seine Schwester Klavier lernte, entdeckte der Autist das Instrument für sich, bekam Unterricht, später auch für Gitarre und Gesang. „Musik ist sein Inseltalent“, weiß die Mutter und kämpft um eine Ausbildung. Da die Werkstätten in Brandenburg ihm nichts seinem Talent Entsprechendes bieten konnten und da er wiederum mit den Werkstattaufgaben nichts anzufangen wusste, wurde er zunächst nicht in eine Werkstatt aufgenommen. „Es war mein großer Wunsch, dass die Agentur für Arbeit unseren Sohn auf musikalischem Gebiet prüfen lässt“, erzählt Dunger, froh darüber, dass man ihnen schließlich bestätigte: Justus kann im Musik- und Sprachbereich arbeiten.

Zu diesem Zeitpunkt war es wegen eines ausstehenden Bundessozialgerichtsurteils zum Persönlichen Budget nicht möglich, ohne eine Werkstatt ein Ausbildungskonzept umzusetzen. Daher nahm sie Gespräche mit einer Werkstatt auf. Gemeinsam wollte man den Versuch wagen, sich mit Justus auf ein völlig neues, künstlerisches Ge- ▶



Musik ist sein Leben: Justus Dunger



Katharina Reichelt wird Cellistin

biet einzulassen. „Und das, obwohl die Ausbilder, in ihren Bereichen überaus erfahren, einen ausgelagerten Ausbildungsplatz im künstlerischen Bereich nur schwer begleiten und verantworten konnten“, betont Dunger das Entgegenkommen der Werkstatt. Sie entwickelte in Abstimmung mit der Werkstatt ein Konzept für den BBB.

Dann bekam Justus eine Einladung nach Hamburg zur barner 16. Die Betriebsstätte von Alsterarbeit, die in ihrer Art bislang einzigartig in Deutschland ist, versteht sich als inklusives Netzwerk professioneller Kulturproduktionen von Künstlern mit und ohne Handicaps. Die Künstler spielen in Bands, produzieren Musik, treten auf oder gehen auf Tournee. Der Probeunterricht verlief positiv, die Musiker der barner 16 wollen mit Justus arbeiten und er kann endlich das machen, was für ihn das Wichtigste ist: Musik mit anderen! Dafür muss der 23-Jährige nun seine ländliche Heimat verlassen, nach Hamburg ziehen, etwas zum Wohnen finden und sich ein neues soziales Umfeld

aufbauen. Für einen Autisten kein einfacher Schritt. Ohne persönliche Assistenz – anfangs wird ihn seine Mutter auch in Hamburg unterstützen – gar nicht zu schaffen.

### Elternnetzwerk ILAN

Um nicht immer wieder das Rad neu zu erfinden und um Erfahrungen auszutauschen, haben Eltern in Baden-Württemberg das „Inclusion Life Art Network“ kurz „ILAN-Netzwerk“ gegründet. Unterstützt von Mentoren können ihre Kinder ihren künstlerischen Talenten folgen und werden im „training on the job“ innerhalb verschiedenster Betriebe, Organisationen und Schulen individuell ausgebildet, meist finanziert über das Persönliche Budget. Laura Brückmann beispielsweise entdeckte nach diversen Schulpraktika ihre Lust am Tanz. „Diese Profilierung über Schulpraktika ist für einen individuellen künstlerischen Ausbildungsweg entscheidend“, betont ihre Mutter Mona Weniger. Zusammen mit ihrem Mann initiierte sie ILAN und

engagiert sich seit Februar 2011 dank einer Stiftung als Halbtagskraft für das Netzwerk. Nicht die Lehrer akquirierten künstlerische Praktika, sondern die Eltern. Eigeninitiative gehört einfach dazu: „Über ein Jahr lang schrieb ich für Lauras Ausbildung am Konzept“, gibt sie zu bedenken. Eine Arbeit, von der andere Eltern nun profitieren können. „Wir akquirieren die Ausbildungsplätze, ermitteln, wer sie wie begleiten kann und modifizieren ständig das Konzept“, so Weniger. Ihre Tochter wird derzeit über das Persönliche Budget in integrativen Kindergärten und Schulprojekten zur Tanz- sowie in einer Reha-Klinik zur Serviceassistentin ausgebildet. Nach zwei Jahren soll sie damit einen versicherungspflichtigen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt erlangen.


Das ist 2012 Katharina Reichelt als erste aus dem ILAN-Netzwerk mit einer halben Stelle gelungen: Sie entdeckte mit elf Jahren das Cello und damit die Musik für sich. Nach vielen Praktika und Aufführungen fand sie bei einem






## Software für

Werkstätten für behinderte Menschen  
 Wohnheime  
 Frühförderung  
 Familienentlastende Dienste


## Rechnungswesen

 Finanzbuchhaltung  
 Kostenrechnung  
 Anlagenbuchhaltung

## Personalwesen

Betreutenmanagement  
 Wohnheimverwaltung  
 Abrechnung mit Kostenträgern  
 Pflegedokumentation  
 Fahrdienst  
 Lohnvorverfassung  
 Behindertenlohn  
 Angestelltenlohn/TVöD  
 Zeitwirtschaft/Dienstplan

## ERP-Software

Auftragsverwaltung  
 Bestellwesen  
 Angebotswesen  
 Materialwirtschaft  
 Fakturierung  
 Produktionssteuerung  
 Software für Versandhandel  
 Wäschereisoftware ASTRUM  
 Dokumentenarchivierung



Laura Brückmann lebt den Tanz



Die Malerin Patricia Netti

Fotos: ILAN

Musiktherapeuten in einem Krankenhaus ihren idealen Ausbildungs- und Arbeitsplatz. Obwohl ihr Antrag auf BAföG kategorisch abgelehnt wurde, da die Klinik keine anerkannte Ausbildungsstätte sei, gaben die Eltern und ILAN nicht auf. Mittlerweile sind die Ausbildungswege der sechs jungen ILAN-Menschen mit Downsyndrom Vorbild für viele künstlerische Talente mit geistiger Beeinträchtigung. „Unsere Modelle finden ein großes Echo. Sogar der Integrationsfachdienst hat sich bei uns schon Rat geholt“, so Weniger. Das Persönliche Budget brauche viel mehr Resonanz, meint sie, denn es ermöglicht den Einstieg in einen künstlerischen Beruf jenseits der Eingliederungshilfe.


Die vielen Aktivitäten von Einzelpersonen und Netzwerken zeigen: Die Zeit ist reif. Was die UN-Konvention fordert, das Persönliche Budget ermöglicht, sollte nun Realität werden: ein Ausbildungsangebot für künstlerisch talentierte Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Denn wie so oft könnte auch hier die Kunst neue Wege ebnen. ■

## Links und Kontakte

EUCREA  
 Verband Kunst und Behinderung e.V.  
 Donnerstr. 5 · 22763 Hamburg  
 Internet: [www.eucraa.de](http://www.eucraa.de)

Aktion-Kunst-Stiftung gGmbH  
 Windmühlenweg 23-25 · 59494 Soest  
[www.aktion-kunst-stiftung.de](http://www.aktion-kunst-stiftung.de)

ILAN Netzwerk:  
 Inclusion-life-art-network  
 Mona Weniger  
 Hohackerweg 4 · 73087 Bad Boll  
[www.ila-net.de](http://www.ila-net.de)

  
 SILKE HÄUSSLER  
 Journalistin